

Liechtenstein

**LIECHTENSTEIN**

Thomas Büchel  
Umweltminister

Berlin, 5.-7. April 1995

1. Vertragsstaatenkonferenz  
zum Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über  
Klimaänderungen

Frau Vorsitzende,  
geschätzte Damen und Herren Minister,  
meine Damen und Herren,

Auftrags der Regierung und in meinem persönlichen Namen danke ich Deutschland als Gastgeber dieser Konferenz für die ausgezeichnete Vorbereitung und ganz besonders Ihnen, Frau Minister Merkel, für die Gastfreundschaft, welche wir erfahren und ihren Einsatz für einen erfolgreichen Konferenzverlauf.

Liechtenstein ist zur Gänze Teil der für Umweltgefährdungen besonders empfindlichen Alpen. Deshalb misst die Regierung dem Schutz der Umwelt sowohl vor Naturgefahren als auch nachteiligen menschlichen Einwirkungen und einem Ausgleich der Interessen zwischen Ökologie und Ökonomie höchste Bedeutung bei. Seit den späten Siebzigerjahren gilt die Bekämpfung der Luftverunreinigung als ein tragender Pfeiler der Umweltpolitik.

Mit der energischen Umsetzung von Massnahmen zur Bekämpfung von Luftschadstoffen im Rahmen des Genfer Übereinkommens über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung und seiner Nachfolgeprotokolle oder im Rahmen des Wiener Übereinkommens zum Schutz der Ozonschicht und des Montrealer Protokolls über Stoffe, die zu einem Abbau der Ozonschicht führen, hat Liechtenstein im Verlaufe der letzten 15 Jahre mit Reduktionen zwischen 20 bis 85 % bemerkenswerten Erfolg gehabt.

Trotz der in den letzten Jahren festgestellten Erhöhung und der ohne umfassende Massnahmensetzung gleichermassen zu erwartenden Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionen verpflichtet sich die liechtensteinische Regierung dem Ziel, eine 20%ige Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen, bezogen auf das Jahr 1990, bis zum Jahr 2005 zu erreichen. So sind wir derzeit dabei, technologische Potentiale zu erheben, Strategien und Durchführungsinstrumente zu prüfen sowie möglichst vernetzte Massnahmen und Instrumente festzulegen. Schwerpunkte letzterer liegen in den Bereichen Energieerzeugung, -verteilung, -verbrauch und -effizienz sowie in der Förderung erneuerbarer Energieträger, im Bauwesen, im Verkehrsbereich und ökonomischen Lenkungsinstrumenten. Die Tatsache, dass dabei nur wenigen der geplanten nationalen Massnahmen eine hohe Klimarelevanz zukommt, macht die Notwendigkeit einer von vorneherein breit angelegten Massnahmenumsetzung deutlich. Aufgrund des insgesamt hohen Umweltschutzniveaus stehen somit Massnahmen im Vordergrund, welche in erster Linie jeden Einzelnen und dessen liebe Gewohnheiten und Geldbeutel betreffen. Die CO<sub>2</sub>-Reduktionspolitik erweist sich somit als Prüfstein für die Echtheit und Tiefe sowohl der Umweltgesinnung als auch der Umweltverantwortung des Einzelnen.

Liechtenstein ist sich bewusst, dass seine Anstrengungen zur Lösung der weltweiten Treibhausproblematik bestenfalls einen symbolischen Beitrag bedeuten. Das Wissen, im empfindlichen Ökosystem der Alpen zu liegen, bewegt uns jedoch, an die Vertragsstaaten unser vordringliches Anliegen heranzutragen,

- a) ein Mandat für die Ausarbeitung eines Protokolls zu verabschieden, welches die Ziele und Zeitpläne, die Massnahmen und Instrumente für eine Reduktion aller Treibhausgase über das Jahr 2000 hinaus in einer Weise festlegt, dass die Emissionsreduktionen über die 1990er Werte hinausgehen,
- b) die Energieeffizienz durch Festlegung entsprechender Kennzahlen zu steigern,
- c) die Nutzung erneuerbarer Energien zu fördern,
- d) umweltverträglichere Verkehrssysteme und -mittel zu entwickeln und zu begünstigen,
- e) international abgestimmte marktwirtschaftliche Lenkungsinstrumente einzuführen.

Zum Schluss möchte ich festhalten, dass unsere gemeinsame Erde auch gemeinsame Aktionen verlangt. Und wie sich der Stand der CO<sub>2</sub>-Problematik darstellt, sind sofortige und griffige Aktionen mehr denn je notwendig.